

**Zeitschrift:** Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = Obstetrica : la revue spécialisée des sages-femmes

**Herausgeber:** Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 117 (2019)

**Heft:** 1-2

**Vorwort:** Editorial

**Autor:** Olelhafen, Stephan

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Liebe Leserin, lieber Leser

**S**tellen Sie sich einmal vor, Ihre finanziellen Verhältnisse würden es Ihnen erlauben, nicht mehr arbeiten zu müssen. Würden Sie Ihren Beruf trotzdem ausüben? Umfragen zufolge würde die Mehrheit weiterhin arbeiten wollen, auch wenn zum Teil in einer anderen Position oder einem anderen Beruf. Aber welches Bedürfnis befriedigt unsere Arbeit, wenn die Entlohnung alleine nicht ausschlaggebend ist?

In seiner 1943 erstmals veröffentlichten Bedürfnishierarchie postulierte Abraham Maslow, dass wir Menschen u. a. danach streben, uns selbst zu verwirklichen. Auch wenn seine Theorie etwas in die Jahre gekommen ist, scheint das Bedürfnis nach Selbstverwirklichung gerade in Bezug auf unsere berufliche Tätigkeit noch immer naheliegend. In unserer Ausbildung erhalten wir das Rüstzeug, um im Beruf möglichst viel Wirkung zu erzielen. Wir sind zufrieden, wenn wir unser Potenzial entfalten können, etwas gut machen. Und wir können immer besser beurteilen, was es heisst, etwas gut zu machen, wir werden geschickter im Ausführen von Tätigkeiten und können Situationen differenzierter einschätzen.

Die Beiträge in dieser Ausgabe verdeutlichen, dass die Arbeitszufriedenheit ein facettenreiches Konzept ist. Sie zeigen auch auf, dass die Autonomie eine zentrale Notwendigkeit darstellt. Hebammen müssen die Behandlung und Betreuung von Frauen und ihren Familien beeinflussen können, damit die Vorgehensweise auch ihren Vorstellungen entspricht. Es ist naheliegend, dass insbesondere im klinischen Setting der Handlungsspielraum und die Entscheidungsautonomie häufiger eingeschränkt sind, wenn hierarchische Strukturen vorliegen, personelle Engpässe eine gute Betreuung nicht zulassen und unterschiedliche Vorstellungen über die richtige Vorgehensweise zu personellen Konflikten führen. Die Folgen davon sind Personalfuktuation, mangelnde Erholung in der Freizeit bis hin zum Burn-out. Andererseits kann gerade im klinischen Setting die Unterstützung durch Kolleginnen und Kollegen eine wertvolle Ressource darstellen, welche die Arbeitszufriedenheit trotz hoher Belastung positiv beeinflussen kann.

Herzlich,  
Ihr

**Stephan Oelhafen**

«Wir sind zufrieden,  
wenn wir unser Potenzial  
entfalten können,  
etwas gut machen.»



**Stephan Oelhafen,**  
Dr. phil., Psychologe und Dozent an  
der Berner Fachhochschule,  
Angewandte Forschung und Entwicklung  
Geburtshilfe, Bern.